Endgültiger Rechtsschutz und der Constructive Trust

Dr Alexander Ressos, TEP
Attorney-at-Law (Switzerland and Germany),
Solicitor (England & Wales and Hong Kong)
Of Counsel, KGP Legal LLC
alexander.ressos@kgplegal.com.sg
www.ressos.com.sg

ByBit als Modell

Die Entscheidung *ByBit* zeigt den gesamten Bogen. Eine Mitarbeiterin eines Dienstleisters für Gehaltsabrechnungen veranlasste, dass rund 4,2 Millionen USDT und etwas Fiatgeld auf Wallets und Konten unter ihrer Kontrolle gezahlt wurden. ByBit erwirkte einstweiligen Rechtsschutz, identifizierte die Empfängerin und beantragte Summary Judgment. Jeyaretnam J entschied, die USDT seien Eigentum und die Beklagte halte sie aufgrund eines institutionellen Constructive Trust, der durch ihren Betrug im Zeitpunkt des Empfangs entstanden sei. Der Trust setzte sich an den Vermögenswerten auch in vermischten Beständen fort. Der Richter erließ eine Tracing Order, ordnete Rechnungslegung an, verurteilte zur Zahlung der Beträge in US-Dollar und Singapur-Dollar nebst Zinsen von 5,33 Prozent und sprach die Kosten zu.[1]

Entscheidend ist der institutionelle Constructive Trust. Weil der Trust im Zeitpunkt des betrügerischen Empfangs entsteht, besteht das wirtschaftliche Eigentum (beneficial interest) des Klägers schon vor jeder gerichtlichen Anordnung und geht den ungesicherten Gläubigern des Beklagten vor. Ist der Beklagte insolvent oder

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

gehört das empfangende Börsenkonto einem insolventen Intermediär, erhält der Kläger die verfolgbaren Vermögenswerte in natura zurück. Ein Schweizer Kläger hat keinen solchen Rechtsbehelf. Das Schweizer Recht gibt der betrogenen Partei einen Bereicherungsanspruch nach Art. 62 ff. OR und einen deliktischen Anspruch nach Art. 41 OR, beide schuldrechtlich. Die Vindikation nach Art. 641 ZGB scheitert, weil der Token keine Sache ist (siehe Teil D, Kapitel I und II).

Regeln des Tracing

Die Verfolgung über Blockchain-Transaktionen ist in den meisten Punkten einfacher als über Bankkonten, weil jede Bewegung öffentlich und dauerhaft aufgezeichnet wird. Schwierigkeiten ergeben sich an drei Stellen. Mixer und Privacy-Protokolle unterbrechen die Kette. Dann kann das Gericht eine Zuordnung nach „first in, first out" oder anteilig akzeptieren, wenn die Analyse sie stützt. Bridges und Wrapped Token verändern den Vermögenswert. Hier muss der Kläger vortragen, dass der Wrapped Token das verfolgbare Surrogat des ursprünglichen Tokens ist. Omnibus-Konten bei Börsen schließlich vermischen die gestohlenen Vermögenswerte mit denen gutgläubiger Kunden. In diesem Fall verfolgt der Kläger die Werte bis in das Guthaben des Kontoinhabers, wobei das interne Hauptbuch der Börse die Höhe dieses Guthabens belegt.

Singapur wendet die im englischen Recht entwickelten Tracing-Regeln des Equity-Rechts an, einschließlich der Lowest Intermediate Balance Rule und der Vermutung zulasten des Täters, wenn der Betrüger selbst die Vermischung vorgenommen hat. Noch nicht entschieden haben die Gerichte, ob für Token die Regeln des Common Law gelten, die bei der Vermischung enden, oder nur die Regeln des Equity-Rechts, die ein Treueverhältnis (fiduciary relationship) voraussetzen. *ByBit* umging die Frage mit der Annahme eines institutionellen Constructive Trust, der das treuhänderische Element liefert. Ein Kläger sollte deshalb stets eine dingliche Grundlage vortragen, aus der ein Trust entsteht.

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

Anmerkungen

1. ByBit Fintech Ltd v Ho Kai Xin [2023] SGHC 199 Rn. [42]–[47]. ↩

Disclaimer

This article is provided for general information only. It is based on publicly available sources as at its date of publication. These sources have not been independently verified against licences, regulatory registers or the records of the entities concerned. It is not legal, tax, financial or investment advice. Nor is it a recommendation to invest in, transact with or use the services of any entity mentioned. Law and regulation change frequently, so the content may be incomplete or outdated. To the fullest extent permitted by law, Dr Alexander Ressos and the publisher of SingaporeIQ exclude all liability for loss or damage arising from the use of or reliance on this article. Readers should obtain advice on their specific circumstances before acting or refraining from action.

Names and trademarks of the entities discussed belong to their owners and are used for identification only. Their mention implies no endorsement, affiliation or allegation of wrongdoing. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. Corrections and updates: contact@ressos.com.

© 2026 Dr Alexander Ressos. This article may be quoted with attribution to SingaporeIQ (SingaporeIQ.com). Reproduction in full and any commercial use require prior written consent. The Legal Terms at https://singaporeiq.com/legal-terms apply.

Author contact: Dr Alexander Ressos, TEP · contact@ressos.com